

# Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insektionsgebühr 8 kr. per Seite.

## Politische Denunzianten.

Marburg, 13. August.

Politische Denunziationen sind ein Zeichen der Entfittlichung, des Niederganges einer Partei, deren Mitglieder sich nicht schämen, eine solche Waffe zu gebrauchen.

Die Blätter der Rechten gefallen sich von jeher in dieser Kampfweise — gefallen sich zumal darin, seit ihre Partei die Herrschaft angetreten. Diesen politischen Denunzianten ist es bequem gemacht, ihr lächerliches Werk zu vollbringen und sich trotzdem noch in den Mantel der christlichen Liebe und aller staatsbürgerlichen Tugenden zu hüllen. Der Angegriffene muß bei dem heutigen Standpunkte unserer Gesetzgebung in politischen Fällen und namentlich bei dem Verfahren der Preßpolizei mundtot, wehrlos, gebundenen Arms dastehen, den Streichen eines jeden Wichtes preisgegeben. Die politischen Denunzianten erwägen dies Alles gar schlau, wissen genau, wo und wie ihr Streich fallen und verlegen muß und dies ist es eben, was dieselben mit dem Wohlbehagen vollkommener Schergen erfüllt.

Der rechtschaffene Gegner kämpft mit offenem Bistur, mit jener Wehr, die ihm selbst Ehre bringt, ob er siegt, ob er unterliegt. Der mannhafteste politische Kämpfer sucht seine Ehre auch darin, die Achtung seines Gegners zu erwerben — die erste Bedingung, ja! die einzige Möglichkeit späterer Versöhnung.

Der politische Parteienstreit ist ohnedem schon leidenschaftlich genug und ist es wahrlich nicht notwendig, denselben zu verbittern, wie es die Troßbuben der Rechten so gerne thun. Wenn Jene, die sich unterm Banner der Freiheit geschaart, mit erbärmlichem Gefindel sich herumzuschlagen sollen, wenn sich Haß, Verachtung, Edel der Seele bemächtigen, die in reiner Begeisterung glähen soll, dann ist es wohl kein Wunder, daß Mancher sich vor dieser Verüh-

rung und Besudelung scheut — daß Mancher sich zurückzieht, auf dessen Betheiligung seine Partei, sogar seine ehrlichen Gegner gerechnet.

Gar viele Seiten der österreichischen Geschichte bedeckt das Schandmal politischer Denunziationen und haben die Blätter der Rechten den traurigen Ruhm, sich selbst entwürdig, auf ewig gebrandmarkt zu haben.

Stellen wir das schuftige Gesicht der politischen Denunzianten immer dorthin, wo ihr Platz ist — an den Pranger und harren wir trotz Späher und Spigel dort aus, wohin alles Denken und Fühlen uns weist — im schweren Dienste des Vaterlandes und seiner Freiheit.

Franz Westhaller.

## Zur Geschichte des Tages.

Die Herstellung des Gleichgewichtes im Staats-Haushalt, vom Ministerium Laaffe beim Antritte des Amtes versprochen, ist noch immer nicht erfolgt und verheißt auch die nächste Zukunft uns keine Gewähr der Erfüllung. Die Vorbereitungen der einzelnen Ministerien für den Voranschlag zeigen eine Vergrößerung des Abganges und finden die Behrer keinen Sparer an Dunajewski.

Das ungarische Ministerium des Innern wähnt, der wieder überhandnehmenden Auswanderung vorbeugen zu können, wenn es die Ausfolgung der Pässe erschwert. Polizeiliche Maßregeln fruchten da sehr wenig — fruchten um so weniger, als das Ausland, durch welches der Ungarmüde zieht, durch seine Passvorschriften die Fortwanderung der eigenen Bürger nicht zu hindern vermag.

Die Poststeuern scheinen endlich über die Forderungen Oesterreich-Ungarns in der Eisenbahn-Frage beraten zu wollen. Vom Beginn dieser Verhandlungen bis zum Entschluß und zur Ausführung desselben wird ein weiter Weg sein, wenn unser Botschafter am Goldenen Horn sich scheut, gegen einen verlotterten Raubstaat aufzutreten, wie er's verdient.

In Deutschland haben die Klerikalen und Konservativen ihren Bund geschlossen und es ziehen trübe Tage für die Nationalliberalen herauf. Die Opfer, welche die letzteren dem Bösen gebracht, haben diesen nicht erweicht und sucht er nun andere Diener, um auch diese wegzuworfen, nachdem er sie ausgepreßt und verbraucht.

Die Regierung Italiens hält am Garantie-gesetze fest, wird aber dadurch im Streite der Radikalen gegen die Schwarzen auf die Seite der letzteren gedrängt. Die „Italiener“ beschwerten sich mit Fug und Recht, daß die Maßregeln des Ministeriums ihre Schärfe gegen sie lehren, die Klerikalen dagegen Italien und ihre Gegner ungestraft verunglimpfen.

## Vermischte Nachrichten.

(Antisemitische Epidemie.) Die „Deutsche Medizinal-Zeitung“ veröffentlicht einen Artikel über die „antisemitische Epidemie“, dem wir folgende interessante Sätze entnehmen: „In dem augenblicklich die Welt durchziehenden Antisemitismus, den wir nur als Symptom einer großen Geisteskrankheit ansehen können, kann ärztlicherseits umso weniger Befremdendes gesehen werden, als in verkehrter Richtung des Zeitgeistes, in Aufreizung der ungebildeten und halbgebildeten Massen seitens unreifer und überspannter Individuen, in Aufbausung und Uebertreibung physischer und psychischer Gewohnheiten und Bedürfnisse über Können und Sollen hinaus, in Ueberanstrengung des Volksgehirns mit politischen, sozialen und religiösen Problemen genügende Motive vorhanden sind, um Störungen in dem allgemeinen Denk- und Urtheilsvermögen zu verursachen und zu unterhalten, besonders wenn den fixen Ideen und Sinnestäuschungen von außen her stets neue Nahrung und Pflege zugeführt wird. Wie wir Epidemien von Dämonomanie, von Wuthausbrüchen u. s. w. in der Geschichte haben auf-

## Feuilleton.

### Die falsche Prinzessin.

Eine Kriminalgeschichte.

(Fortsetzung.)

„Wenn man bedenkt, mein Kind — eine ganze Familie von einem einzigen jungen Mädchen vergiftet, und das ist ihre eigene verwaisste Michte, die sie von Indien herübergeholt und für die sie viel gethan haben! Aber sie haben sie, das ist ein Trost! sie haben sie sicher genug! Sie wird nie loskommen! Wenn man bedenkt, daß ein junges Mädchen solch ein geborener Teufel ist und endlich doch gehängt wird. Himmel! es macht mir das Blut erstarren.“

„Aber woher wissen Sie, daß sie die Familie vergiftet hat?“ fragte Eudora mit bebender Stimme und mit einem Schauer, den sie nicht beherrschen konnte.

„Himmel! Kind, es ist Alles so klar, wie ein sonnenheller Tag. Hier, lesen Sie es selbst. Ich sehe meinen Wirth über die Straße auf das Haus zu kommen, und er kommt, um sein Geld zu holen, das ich, Dank Herrn Miller's Freigebigkeit, ganz bereit für ihn habe.“ Mit diesen Worten legte die Wirthin die „Times“ in die Hände ihrer zum Tode erschrockenen

Mietherin und ging die Treppe hinunter in ihren Laden, wo ihr grämlicher Wirth sie erwartete.

„Nun, Mam“, begann er, einen verächtlichen Blick in dem kleinen Laden umherwerfend, „ich komme, um Ihnen zu sagen, daß ich keinen Tag länger warte! Es sind jetzt zwei Quartale Miethe fällig, und wenn das Geld nicht zum Vorschein kommt, so verkaufe ich Sie aus. Sie brauchen mir nichts mehr von Miethern sagen, die nicht bezahlen können; wenn Sie durchaus Arme ins Haus nehmen wollen, so müssen Sie die Folgen tragen.“

„Herr Grubbins“, sagte die Wirthin, indem sie mit einer geschäftigen Miene des Selbstvertrauens hinter ihren Zahlisch ging, „das Glück ist wie ein Pendel, das erst rechts und dann links schwingt, und so weiter rückwärts und vorwärts. Und wenn ich einen Miether habe, der nicht gleich bezahlen kann, der arme Herr, so habe ich einen anderen, der wie eine Prinzessin bezahlt! Sie sehen, der liebe Gott hat mich und meine dreizehn Waisen nicht vergessen. Also, wenn es Ihnen beliebt, Herr Grubbins, schreiben Sie mir eine Quittung für die halbjährliche Miethe; denn ich will Ihnen Alles bezahlen, um aus Ihrer Schuld zu kommen, wenn mir auch keine fünf Schillinge übrig bleiben.“

Herr Grubbins war sie erlaunt an und schrieb dann, mit nur geringer Verminderung seiner Strenge, die Quittung aus, während Frau Corder zwei Fünfsfundnoten und fünf Sovereigns in Gold auf den Zahlisch legte.

„Seien Sie künftig pünktlicher und lassen Sie nicht ein Quartal ins andere laufen, dann können Sie sich vielleicht frei von Verlegenheit halten“, sagte Grubbins, denn er glaubte nicht an das beständige Glück einer armen Witwe mit dreizehn Kindern, selbst wenn die Vorsetzung sich ihrer erinnerte.

Darauf befreite Herr Grubbins den kleinen Laden von seiner Gegenwart.

Inzwischen brätete Eudora, von einem seltsamen Zauber gefesselt, über dem Bericht der „Times“ von dem Trauerspiel zu Allworth Abb. y. Da sah sie ihren eigenen stedenlosen Namen dem öffentlichen Fluch und Hohn ausgelegt.

Als sie zu Ende gelesen hatte, ließ sie das Blatt unachtsam aus den Händen fallen, während sie selbst von Neuem in die Erstarrung der Verzweiflung sank, welche ihre Vernunft zu untergraben drohte.

In dieser jammervollen Betäubung sah sie unbeweglich, bis die Wirthin eintrat, um den Tisch für ihr einsames Mittagmahl zu decken.

## Marburger Berichte.

treten und verschwinden sehen — die Krankheiten haben meist einen zyklischen Verlauf, der in irgend einer Krise das Krankheitsgift ausschleudert — so dürfen wir auch hier eine gute Prognose stellen und hoffen, daß diese Epidemie sich gleichfalls erschöpfen wird.“

(Darstellende Kunst. Einladung zu recht zahlreichem Besuch.) Unter dem Theaterzettel einer badischen Stadt war folgende dramatische Ankündigung zu lesen: „Hochgeehrtes Publikum! Im gewöhnlichen Leben hält man das Hirpen der Grille für ein gutes Zeichen, und in der Hoffnung, daß dies Wahrheit werden möge, habe ich die hier so sehr beliebte „Grille“ von der unvergeßlichen Wirtshausbesitzerin zu meinem Benefiz gewählt. Es wird wenig dramatische Schriftsteller geben, welche die Charaktere so wahrheitsgetreu zu zeichnen vermögen, wie diese Frau und besonders in Volksstücken, weshalb sie auch eine große Popularität erreichte, welche noch lange im Volke fortleben wird. Sollte jemand von den Grillen des Tages geplagt sein, so möchte ich rathen, diese Vorstellung zu besuchen; vielleicht ist es möglich, durch eine gute Grille die bösen zu vertreiben. Zudem ich mit Schiller sagen möchte: „Ich zähl' die Häupter meiner Lieben und sieh', mir fehlt kein theures Haupt“, nehme ich mir die Freiheit, zu zahlreichem Besuche einzuladen. Hochachtungsvoll: E. D.“

(Ein Künstler gerichtlich durch Sachverständige geprüft.) Der Theater-Direktor Mandoly in Groß-Wardein hatte auf Grund eines Kontrakt-Punktes, demgemäß der Schauspieler den Erwartungen des Direktors zu entsprechen habe, den Vertrag mit dem bei ihm engagierten Schauspieler Kövessy als gelöst erklärt. Kövessy verlangte beim Groß-Wardeiner Bezirksgericht, daß er durch Sachverständige geprüft werden solle; auf Grund der Experten-Aussage verurtheilte das Gericht den Direktor Mandoly sodann zur Bezahlung der Kövessy'schen Forderung von 267 fl. Das Gericht erklärte in der Motivirung seines Urtheils, die erwähnte Kontrakt-Bedingung müsse, da sie willkürlich sei, zu den unmöglichen gerechnet werden; den vom Direktor vorgelegten abfälligen Zeitungs-Kritiken gegenüber aber habe Kövessy Berichte über seine schauspielerischen Leistungen beigebracht, in denen sein Spiel sehr gelobt wird. Das Urtheil des ersten Gerichts ist nunmehr auch durch die königliche Tafel bestätigt worden.

(Beim Stock im Eisen.) Das Haus Nr. 2 am Stockmessen-Platz in Wien, dessen Nebenhaus demolirt war, ist am 13. August Mittags zusammengestürzt; die Zahl der Menschen, welche unter den Trümmern ihren Tod gefunden, beträgt fünfzehn.

### Sitzung des Gemeinderathes vom 11. August.

In die Kommission für die Landtags-Wahl werden die Herren: Vize-Bürgermeister Stampf und Karl Flucher entsendet.

(Berichterstatler Herr Ludwig Bitterl von Tessenberg.) —

Nach dem Gemeindestatut scheidet alljährlich ein Drittel der Gemeinderäthe aus und sind heuer die betreffenden Herren: Dr. Reiser, Dr. Duchatsch, Marco, Johann Girsimayr und Simon Wolf, III. Wahlkörper — Julius Pfrimer, Peternell und Karl Flucher, II. Wahlkörper — Stampf und Bencalari, I. Wahlkörper. Die Ergänzungswahlen finden im November statt und bilden die Wahlkommission die Herren: Bitterl von Tessenberg, Bencalari, Janschitz und Pfrimer.

(Berichterstatler Herr Ludwig Bitterl von Tessenberg.) —

Das Protokoll mit Herrn Alois Lufeschitz, betreffend Abtretung eines Grundtheiles am Ausmündungspunkte der Bürgerstraße veranlaßt nach dem Antrage des Berichterstatlers, Herrn Bitterl von Tessenberg, den Beschluß, durch den Stadtrath Erhebungen über die Eigenthums- und Besitzverhältnisse pflegen zu lassen.

Herr Julius Pfrimer wird auf sechs Wochen beurlaubt.

(Berichterstatler Herr Ludwig Bitterl von Tessenberg.) —

Die Statthalterei macht der Gemeinde kund, daß es nach einer Verfügung des Kriegsministeriums „von dem Kasernenbau in Marburg abzukommen hat.“

Dieser Erlaß wird nach dem Antrage des Berichterstatlers, Herrn Ludwig Bitterl von Tessenberg, zur Kenntniß genommen. —

Der Bezug einer Abgabe bei der Einfuhr von Bier und Spirituosen ist der Stadtgemeinde nur bis Ende dieses Jahres bewilligt.

Die Rechtssektion beantragt durch Herrn Ludwig Bitterl von Tessenberg, das fragliche Recht für immerwährende Zeiten zu erwirken und die Rechtssektion im Verein mit der Finanzsektion mit der Verfassung des Besetzungswurfes zu betrauen.

Herr Johann Girsimayr macht aufmerksam, daß es sich in diesem Falle nicht um eine Abgabe von Wein und Fleisch, sondern von Bier und Spirituosen handle.

Herr Marco sagt, bis ein solches Gesetz zu Stande kommt, werde viel Zeit vergehen. Unbeschadet des Antrages der Sektion soll der Gemeinderath um den Fortbezug auf zehn Jahre ersuchen, damit die Gemeinde keinen Ausfall erleide.

Herr Johann Girsimayr unterstützt diesen

Antrag, der sammt dem Sektionsantrag zum Beschluß erhoben wird. —

Herr Anton von Schmid berichtet, daß die zwei Kohlenaufzugs-Rästen in der Ober-Realschule niemals aufgestellt worden und unverwendbar sind und beantragt, dieselben zu veräußern. Nach einem Frachtbrieft zu schließen, haben die beiden Rästen 752 fl. gekostet, es dürften aber jetzt beim Verkaufe kaum mehr als 200 fl. erzielt werden.

Nach dem Antrage der Sektion wird der Bürgermeister, Herr Dr. M. Reiser, ermächtigt, mit dem Lieferanten dieser Rästen und mit den hiesigen Bauunternehmern in Verhandlung zu treten.

Das Gesuch mehrerer Hausbesitzer im westlichen Theile der Kärntner-Vorstadt um Herstellung eines öffentlichen Brunnens wird abgewiesen, weil sich keiner derselben bereit erklärt, behufs Adaptirung eines Privatbrunnens einen Beitrag zu leisten.

(Berichterstatler Herr Anton Babl.) —

Herr Friedrich Leibl erstattet Bericht über die Wiederverpachtung städtischer Objekte. Nachdem die Herren: Dr. Lorber, Dr. Reiser und Johann Girsimayr gesprochen, wird die Ausschreibung beschlossen mit dem Beisügen, daß der Gemeinde trotzdem noch immer der Weg offen stehe, mit den Parteien zu unterhandeln.

Dem Herrn Bürgermeister wird ein Urlaub auf die Dauer von zwei Wochen erteilt.

(Bezirks-Schulrath Friedau.) Die Bezirksvertretung Friedau hat zu Mitgliedern des Bezirks-Schulrathes folgende Herren gewählt: Heinrich Schmiedl, Bezirksobmann und Verwalter der Kommende Groß-Sonntag — N. Rmetitsch, Bezirksrichter in Friedau — Peter Diermayer, Kaufmann und N. Tschulek, Geschäftsmann in Polzrau — N. Robitsch, Handelsmann in St. Nikolai.

(In's Ministerium berufen.) Herr Devitschnil, Bezirksrichter in Pettau, ist zur Dienstleistung ins Justizministerium berufen worden.

(Für arme Schulkinder.) Im Bade Neuhaus bei Gili hat eine Tombola stattgefunden, deren Reinertrag — 130 fl. — zur Anschaffung von Winterkleidern für arme Schulkinder verwendet wird.

(Erschlagen.) Gelegentlich einer Auktion, die im Gasthause zu St. Nikolai, Gerichtsbezirk Oberburg, stattfand, wurde der Grundbesitzer Franz Stanger von Neustift erschlagen.

(Nothwehr.) Der Müller Lorenz Obresa in Dood bei Gairach hat der Gendarmerte angemeldet, daß er den gerichtsbekanntem Gauner Valentin Bratschlo, der beim Einbruch in die

Die gute Frau war wie gewöhnlich voll Freundlichkeit, Sorgfalt und Geschwäg, aber Alles war vergebens, das unglückliche Mädchen aus seiner Apathie zu erwecken. Selbst das Mittagmahl blieb ungekostet, und die Wirthin konnte ihre wie vom Schlage gelähmte Mietherin nicht bewegen, an den Tisch zu gehen.

„O das wird nie gut thun! Das Mädchen wird sich zu Grunde richten“, dachte Frau Corder, als sie endlich das unberührte Hühnchen und die jungen Erbsen wieder wegbrachte. „Ich will bis zum Thee warten, und wenn dann eine Tasse guten starken grünen Thee's sie nicht ermuntert, so weiß ich, was ich thue. Dann bin ich so frei und rufe den Arzt, der gegenüber wohnt, daß er nach ihr sieht. Ich werde eine so vortheilhafte Mietherin, wie sie ist, nicht aus Mangel an Pflege sterben lassen, das weiß ich.“

Eine Stunde nach dem Fehlschlagen des Mittagessens brachte Frau Corder Thee und ersuchte ihre junge Mietherin, davon zu genießen, indem sie zu gleicher Zeit zu verstehen gab, wenn sie in einer Sache, welche ihre eigene Gesundheit betrafte, keine Vernunft annehmen wollte, so würde es wirklich nöthig sein, den Arzt von gegenüber zu rufen, um nach ihr zu sehen.

Die Drohung eines ärztlichen Besuches hatte mehr Wirkung als alle anderen von Frau Corder vorgebrachten Gründe. Eudora ließ sich an den Tisch setzen und trank die Tasse Thee aus, welche die sorgsame Wirthin ihr in die Hand gab.

Und so groß war die wohlthätige Wirkung dieser dem Weibe geschenkten Gabe, „des Trankes, welcher erheitert, aber nicht berauscht“, daß Eudora, ungeachtet aller ihrer Leiden, ihres Grams und Schreckens, ihre Lebensgeister und mit ihnen ihren natürlichen Geschmack an der Nahrung wiederkehren fühlte.

„Nun, da sind Sie wieder! nun wird es schon gehen. Sehen Sie, was es heißt, Rath anzunehmen. Wenn Sie Ihren Willen gehabt hätten, so wären Sie beinahe verhungert und krank geworden. Und nun, wenn Sie noch mehr Rath annehmen wollen, so gehen Sie gleich zu Bett und schlafen ein“, sagte die entzückte Frau, indem sie den Tisch abräumte.

Eudora folgte ihrem Rathe und begab sich fast unmittelbar zu Bett; und kaum das Licht ausgelöscht, und ihr Kopf auf das Kissen gesunken, so stahl sich ein Gefühl der Schläfrigkeit über ihr Gehirn, sie schloß ein und vergaß ihren Kummer.

### Neuntes Kapitel.

Eudoras Schlaf war lang, tief und erfrischend. Es war spät am Morgen, als sie durch eine ungewöhnliche Bewegung im Hause erweckt wurde.

Sie fuhr erschreckt auf und horchte, denn in ihrer gegenwärtigen unglücklichen Lage schien jedes neue Ereigniß mit Todesgefahr für sie verknüpft.

Als sie mit athemloser Lunge und klopfendem Herzen lauschte, hörte sie den Schall verschiedener schwerer Fußtritte, welche langsam die Treppe hinaufkamen und häufig still hielten, als wenn man eine Last niederlegte. Sie hörte sie auf dem ersten Abzuge vor ihrer Thür ausruhen und dann schwer die zweite Treppe hinaufgehen. Dann hörte sie, wie sie in das Zimmer über ihrem Kopfe eintraten und ihre Last so schwer niederlegten, daß der langsame Fall derselben die Decke erschütterte. Hierauf folgte der Schrei eines Mädchens, welcher gellend durch das Haus drang, und dann Todtenstille.

Unfähig die Qual der Ungewißheit länger zu ertragen, zog Eudora heftig an der Glocke.

Gleich darauf trat die Wirthin eilig ins Zimmer.

Da sie Eudora blaß, schwach und zitternd,

Mühle auf ihn eine Pistole abgefeuert, in gerechter Nothwehr erschossen.

(Raubmord.) Im Walde bei St. Heinrich am Bacher wurde der Leichnam eines unbekanntes Mannes aufgefunden. Derselbe war ins Herz gestochen, ganz nackt und in hohem Grade verwest; ein Revolver lag daneben.

(In Folge eines Raufes.) Franz Gerlschmied von Kranichsfeld, welcher in Festschlingen nach einer Schlägerei todt aufgefunden ward, soll an einem Schlagfuß (wahrscheinlich in Folge seines Raufes) gestorben sein.

(Liedertafel.) An der Liedertafel, die heute Nachmittag in Mured (Lipp's Garten) zum Besten des Deutschen Schulvereins stattfindet, theilnehmen sich: der Sängerverein und die Musikkapelle des Festortes, der Männergesangsverein von Leibnitz und der Gesangsverein „Harmonie“ von Raadersburg. Das Programm enthält folgende Nummern: „Walbesgruß“, „Diandle, geh her zum Baun“, „Im Eichenwald“, „Das Deutsche Lied“, „Da steirische Bua“, „Gruß an Deutsch-Oesterreich“, „Deutsche Worte hör' ich wieder“, „Schön Rothtraut“, „Abschied vom Walde“.

(Slovenische Volksversammlung.) Die national-kerikale Partei des Unterlandes wird auf den 8. September eine Volksversammlung nach Pettau einberufen, welche unter freiem Himmel stattfinden und über die Forderungen der Slovenen verhandeln soll.

(Zum steirischen Sängereste.) Achtundzwanzig Gesangsvereine mit 818 Mitgliedern haben ihre Theilnahme am steirischen Sängereste bereits zugesagt. Unter diesen befinden sich aus dem Unterland der Männergesangsverein und die Südbahn-Liedertafel in Marburg, die Vereine von Leibnitz, Mured, Raadersburg, Pettau, Rohitsch und Silli.

(Zur heraldischen Ausstellung in Berlin.) Der heraldische Verein „Herold“ in Berlin hat den k. k. Marburger Wappmeister Herrn Emil Stoerk eingeladen, sich an der im nächsten Frühjahr in Berlin abzuhaltenden heraldisch-spragistisch-genealogischen Ausstellung zu theilnehmen. Jene Gemeinden, Korporationen, oder Private, welche beabsichtigen, dieselbe gleichfalls zu besuchen, wollen sich gefälligst an den Benannten wenden, woselbst auch ein Anmeldebogen auflegt.

### Letzte Post.

Am 12. August Abends ist zu Prag das tschechische Nationaltheater abgebrannt.

Bismarck hat die Staatsanwälte angewiesen, gegen alle Blätter, welche sich bei Besprechung der Drohbriese Beleidigungen des Reichskanzlers zu Schulden kommen lassen, strafrechtlich vorzugehen.

in einem Zustande tödtlichen Schreckens fand, kam sie sogleich an ihre Seite und sagte:

„Ich wußte doch, sie würden Sie erschrecken in Ihrem nervösen Zustand, obgleich ich sie noch warnte, ruhig zu sein.“

„Was ist es?“ leuchtete Eudora.

„Ach, Kind, die Männer bringen eben den Hauptmann in todtenähnlicher Betäubung aus dem Wirthshaus, wo er die ganze Nacht getrunken hat.“

„Den Hauptmann?“ wiederholte Eudora noch immer in einem Zustande der Verwirrung.

„Ja, Kind, Hauptmann Wilder, von dem und dessen Tochter ich Ihnen gestern Abend erzählte. Sie haben ihn eben besäubt vom Trinken nach Hause gebracht, und das Mädchen dachte, er wäre todt, und schrie auf, das war Alles; aber ich sagte ihr, er würde bald wieder zu sich kommen, und ließ sie ihn auf's Bett legen, also ängstigen Sie sich deshalb nicht, mein Kind.“

Eudora sank auf ihre Kissen zurück, halb beschämt über die Erleichterung, die sie empfand, als sie erfuhr, daß der neue Schlag einen Andern als sie selbst getroffen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Die Auswanderung der Mahomedaner aus Bulgarien ist in stetem Zunehmen begriffen.

Die Pforte sendet die Truppen aus den an Griechenland abgetretenen Gebietsheilen nach Prizrend zur Verstärkung gegen die Albanier.

Grevy hat seinen Freund, den Bischof von S. Claude nach Rom gesandt und soll diese Mission mit der geplanten Ueberfiedlung nach Avignon in Verbindung stehen.

### Gingefandt.

Friedau, 11. August.

Es ist geradezu unglaublich, mit welcher Konsequenz die „Südsteirische Post“ Artikel von Korrespondenten gemeinster Gesinnung bringt.

Auf unsere Anfrage an die „Marburger Zeitung“ wurden uns zwei gegen uns gerichtete feindliche Angriffe mitgetheilt, die fast wie eine Herausforderung klingen, wären sie nicht kümperhafte Erzeugnisse von Personen, deren ohnmächtige Versuche nach Alleinherrschaft man höchstens mit Mitleid belächeln kann.

Daß man unter Anfragen an die Redaktion seinen Namen setzt, zumal wenn Mehrere irgend welche Auskunft wünschen, man folglich eine ganze Reihe von Namen unterschreiben müßte, ist nicht Sitte — daher von feigem Vertrieben hinter Anonymität keine Rede. Wir haben auch, käme es darauf an, keine Ursache, unsere Namen zu verschweigen, da wir nicht mit bühischen Impertinzen in öffentlichen Blättern herumwerfen, deren Gesehen uns Unannehmlichkeiten bereiten würde.

Nachdem wir vor Kurzem nur angedeutet bekommen, daß die „Südsteirische Post“ wiederholt einen lägenhaften Artikel brachte, konnten wir damals solche Kühnheit nicht in ihre Schranken weisen, als wie eben jetzt, wo wir den Inhalt des neuen Heftproduktes besitzen.

Obwohl Herr Dr. Zizeg in engem Freundschaftsbunde mit den hiesigen National-Klerikalen steht, so dürfte es mehr als wahrscheinlich sein, daß selbe seine treue Anhänglichkeit nicht beachten, im Gegentheil es darauf abgesehen haben, Dinge ans Tageslicht zu zerren, die besser als „doch schon geschehen“ langsam in Vergessenheit gerathen würden.

Die größte unbegründete Lüge des Korrespondenten der „Südsteirischen Post“ ist wohl, daß er dem Arzte Herrn Seyfried Dinge anwirft, die nur in seiner von dunkelhaftem Fanatismus beherrschten Fantasie Raum finden.

Herrn Seyfried's ärztliche Behandlungen haben stets, wo menschliche Hilfe noch möglich, den schönsten Erfolg; was hingegen Herrn Dr. Zizeg betrifft, so wurde er wegen unrichtiger Behandlung bei Gelegenheit eines Ueberlases zu einer Geldstrafe von 13 fl. verurtheilt. Ferner liegt es ja dokumentarisch vor, daß er eine schwere Verletzung von einer leichten nicht zu unterscheiden vermag, folglich ihn das k. k. Kreisgericht Silli als Gerichtsarzt wegen mangelhafter Berichtsverfassung enthoben hat.

Wir rathen dem Einsender des fraglichen Artikels, seine Herausforderungen einzustellen, nur dort zu vertheidigen und zu beschuldigen, wo er den richtigen Sachverhalt kennt, sonst dürfte er leicht in ein Labyrinth von Verwicklungen gerathen, aus denen ein Entkommen mit heiler Haut zu den Unmöglichkeiten gehört.

### Landwirthschaftliches.

Quecke als Viehfutter.

In vielen Gegenden mit leichtem, namentlich feuchtem Sandboden sieht man zur Zeit der Herbstsaatbestellung an den Seiten der Felder ganze Dämme herausgeeggtter und zusammengeharakter Quecken, die, wenn die bringendste Feldarbeit vorüber ist, gewöhnlich auf größere Haufen zusammengeworfen und später, wenn sie versauft sind, zur Anlegung von Komposthäufen, als Unterlage in frisch ausgefahrene Schafställe oder auch wohl als Decke auf Wurzelfruchtmielen für den Winter verwendet werden. In meiner Gegend, die sich durch guten feuchten Sandboden auszeichnet, daher die Quecken sehr gut gedeihen (zur Qual der Landwirthe), verwendet man allgemein die Quecken als Futter

für Röße und Schweine, indem man sie durch Waschen von dem ihnen anhängenden Boden reinigt und an der Luft trocknet. Ich habe mich durch den Augenschein davon überzeugt, daß das Vieh sie gern frisst, und daß sie ihm sehr gut bekommen. In futterarmen Jahren, wo der Landwirth alle Veranlassung hat, Alles zu benutzen, was ihm sein Gut hervorbringt, dürfte dieses Verfahren jedenfalls Beachtung verdienen. Daß die Quecke viel Zuckersstoff enthält, lehrt uns der süße Geschmack derselben. Daß ihre heilsame Wirkungen auf die Gesundheit der Menschen zugeschrieben werden, beweist der Umstand, daß sie noch heute manche Aerzte als Thee für schwache und kränkliche Personen verordnen.

Klausch.

### Vom Büchertisch.

Der Gottsucher.

Roman von P. K. Rosegger.

(V. Jahrgang der Monatschrift: „Heimgarten“, Graz, Verlag von Leykam-Josephthal.)

Die Chronik des 17. Jahrhunderts erzählt von einer Alpengemeinde, die eines Tages ihren tyrannischen und zelotischen Pfarrer am Altare erschlug. Da die eigentlichen Thäter nicht zu ermitteln gewesen, so seien zwölf der Mädelasführer enthauptet und die ganze Gemeinde in Kirchenbann gethan worden.

Dieses seltsamen Stoffes hat sich P. K. Rosegger bemächtigt und uns ein Gemälde entworfen voll Naturwahrheit, schauerlicher Wildheit und Tragik. Rauhe, kernige Menschen, deren Religion theils noch in der heidnischen Vorzeit wurzelt, deren Gemüth sich hoffend an den Christusglauben schmieg, werden plötzlich aus der Gemeinschaft der Gläubigen gestochen, mit grauenhaften Ceremonien wird ihnen das Sakrament davongetragen. Auch der Staat wendet sich von den Exkommunizirten ab, sie sind sich selbst überlassen, sie haben keinen Gott mehr.

Was geschieht? Aus der zerfahrenen Gemeinde entwickelt sich eine Rotte von Verbrechern, fremdes, dem Galgen verfallenes Gesindel strömt herein in die entlegene Bergwildnis, den vogelfreien Kreis. Es kommen Drangsale, Verfolgung von Menschen, außergewöhnliche Naturerscheinungen, gewaltige Brände, Seuchen. Unter den Verbannten herrschen Anarchie und Greuel. Da steht ein Mann auf, ein Schwärmer und Idealist, es ist ja derselbe, der den Pfarrer erschlagen hat, der darauf in hohe Sünden geflüchtet war und dort nachgräbelte, wie der verlorene Gott wieder zu finden und die Gemeinde zu retten sei. Dieser steht nun auf als Prophet, aber seine glühenden Reden, seine heroischen Beispiele versagen nicht mehr in dem ganz verwilderten Haufen. Er sieht, daß Alles verloren ist und faßt einen letzten, fürchterlichen Plan, um weiteren Greuelthaten ein Ende zu machen. Er glaubt den ihnen gewaltigam geraubten, in Elend, Schmach und Uebelthaten vergebens gesuchten Gott in der — Selbstvernichtung zu finden.

Wie dieser Plan entsteht, reift und ausgeführt wird, das erzählt uns der Poet voll erschütterndem Ernste; daß auch heitere Episoden, liebliche Bilder und gemüthvolle Seelenschilderungen nicht fehlen, daß ein reizendes Liebespaar wie ein goldener Faden auf dunkeln Grunde sich hineinwebt, welches seinen Gott und Himmel nicht im Tode sucht, sondern gerade im Gegentheil — das versteht sich bei dem heiteren, lebensfrohen Wesen unseres Dichters wohl von selbst.



ILLUSTRIRTE ZEITSCHRIFT		
für Jagd, Fischerei & Schützenwesen.		
in den oester. Alpenländern.		
pr. Sem.	Expedition	pr. Jahr
2 fl.	in Klagenfurt.	4 fl.

### Kundmachung.

Der Gemeinderath von Marburg hat in der Sitzung am 11. August 1881 beschlossen, daß die mit Landesgesetz vom 8. Jänner 1877, L. G. Bl. Nr. 3, der Stadtgemeinde Marburg zum Fortbezug einer Abgabe auf die Einfuhr von Bier und Spirituosen im Sinne des Landesgesetzes vom 19. März 1874, L. G. Bl. Nr. 27, bis Ende des Jahres 1881 erteilte Bewilligung auf weitere zehn Jahre erwirkt werden soll.

Im Sinne des Gemeinde-Statutes vom 23. Dezember 1871, L. G. Bl. vom Jahre 1872 Nr. 2, § 78, berufe ich sämmtliche wahlberechtigte Mitglieder der Stadtgemeinde Marburg zu einer Versammlung auf **Freitag den 19. August 1881 um 10 Uhr Vormittag** in meine Amtskanzlei am Rathhause, Hauptplatz Nr. 96, um darüber mit Ja und Nein abzustimmen, ob dieser Gemeinderaths-Beschluß zur höheren Genehmigung vorzulegen ist.

Die Versammlung und Abstimmung wird am 19. August 1881 um zwölf Uhr Mittags geschlossen, und die Nichterscheinenden werden als mit dem Gemeinderaths-Beschlusse einverstanden angesehen werden.

Marburg am 11. August 1881.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Heute Sonntag den 14. August 1881  
im kleinen Garten der Götz'schen Bierhalle  
**Streich-Concert**

von der <sup>877</sup>  
Südbahnwerkstätten = Musikkapelle  
unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn  
**Joh. Handl.**  
Entrée 20 fr. — Anfang 7 Uhr.

Zur allerhöchsten Geburtsfeier  
Sr. Majestät **Franz Josef I.**  
wird Donnerstag den 18. August 1881 in  
**Götz' Bierhalle**

ein  
**Garten-Fest**  
mit **CONCERT**  
von der Südbahn-Werkstätten-Musikkapelle  
stattfinden.  
Alles Nähere die Plakate.  
**J. Fernreiter.**

Garten zur alten Bierquelle  
Wostnasse. <sup>872</sup>  
Montag den 15. August 1881  
**CONCERT-SOIRÉE**  
vom vollständigen Streichorchester der  
Südbahn-Werkstätten-Musikkapelle  
unter der persönlichen Leitung des Herrn Kapellmeisters  
**Johann Handl.**  
Anfang 7 Uhr. — Entrée 20 fr.

**Gesucht wird**  
ein **Ladenmädchen**, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, mit guten Referenzen, für ein Bäckergeschäft. (876)  
Auskunft in der Redaktion d. Bl.

**Ein kleines Haus**  
sammt Garten wird zu **kaufen** gesucht.  
Auskunft im Comptoir d. Bl. (873)

**Das Eckgewölbe**  
im **Srebreschen** Hause, Postgasse Nr. 11, Bittkinghofgasse Nr. 6, ist vom 1. November eventuell 1. Oktober l. J. zu vermieten.  
Näheres im Hause. (851)

**Ein geräumiger Pferdestall**  
ist vom 1. Oktober l. J. an zu vermieten:  
Frauengasse Nr. 9. (828)

Mit 1/2 Bogen Beilage.

### Sofienplatz!

## CIRCUS

gut dressirter Affen, Hunde und Ziegen  
unter der Direction von J. Spinetto.

**Montag letzter Tag!** (862)

Heute und morgen **3 Vorstellungen**,  
eine um **4**, eine um **6**, eine um **8** Uhr.  
Eintritt: I. Platz 15 fr. II. Platz 10 fr.  
Kinder u. Militär I. Platz 10 fr. II. Platz 6 fr.

Beehre mich, dem geehrten P. T. Publikum anzuzeigen, dass ich zu meiner **Luxus-Bäckerei, Burgplatz Nr. 4, die Zwieback-Bäckerei** vollständig eingerichtet habe und in der Lage bin, die grösste Bestellung binnen drei Tagen zu effectuieren.

Verkaufe meine Zwieback-Erzeugnisse zu folgenden Preisen:

- Nr. 1. **Kinder-Zwieback** ohne Zucker 1/2 Kilo 36 kr.
- " 2. " " gezuckert " " 48 "
- " 3. **Anis-Zwieback** in Busserln " " 50 "
- " 4. " " in Halbschnitten " " 50 "
- " 5. **Zimmt-Zwieback** in Busserln " " 60 "
- " 6. " " in Halbschnitten " " 60 "
- " 7. **Vanille-Zwieback** in Busserln " " 84 "
- " 8. **Kronprinz-Thee-Zwieback** extrafein " " 64 "
- " 9. **Vanille-Damen-Confect**, feinst " " 90 "
- " 10. **Remser Zwieback** " " 60 "
- " 11. **Pressburger Zwieback** " " 75 "
- " 12. **Grazer Confect-Busserln** " " 48 "
- " 13. **Anis-Zwieback**, ohne Zucker " " 36 "
- " 14. **Pressburger Zwieback** mit Vanille " " 90 "

Bei Abnahme von mehr als 5 Kilo gebe 10% Einlass.  
Meine Zwieback-Sorten bieten in Qualität und Mannigfaltigkeit das Beste und Reichhaltigste; sie lassen sich an trockenen Orten sehr lange aufbewahren, ohne an Güte und feinem Aroma zu verlieren.

Bestellungen werden prompt und auf das Solideste ausgeführt.

Um geneigte Abnahme bittet  
Hochachtungsvoll  
**Emil Erös,**  
vormals H. Kurnig.

### Ein Weingarten

mit **Obstgarten** und **Gaus**, eine Viertelstunde von der Stadt Marburg entfernt, ist aus freier Hand zu verkaufen. (853)  
Anzufragen Mühlgasse Nr. 30.

### Ein schönes Gewölbe,

worauf seit 15 Jahren ein **Kurzwaaren-, Wäsche- und Schneiderei-Geschäft** betrieben wird, ist sammt **Gewölbeeinrichtung** und **Wohnung** zu vergeben. (863)  
Anzufragen: Tegetthoffstraße 37.

### Vorläufige Anzeige.

Am 17. d. M. trifft die große weltberühmte



## Kreuzberg'sche Menagerie

hier ein mit ihren gut dressirten Löwen, Königstigern, Paritals, afrikanischen Elefanten etc. etc. Ihre Vorstellungen beginnen um 4 Uhr und 6 Uhr, und jedesmal Fütterung sämmtlicher Raubthiere; ihre Aufstellung wird am Sofienplatz stattfinden, was zur geneigten Beachtung empfiehlt  
hochachtungsvoll (865)  
**Kreuzberg, Menageriebesitzer.**

### 794) Die Buchhandlung Styria

in **Graz, Albrechtsgasse Nr. 5,** empfiehlt sich zur schnellen und billigen Besorgung aller im In- und Auslande erschienenen Bücher, Zeitschriften, Broschüren etc. **kathol. Tendenz.** Auf Wunsch werden gerne Ansichts- und Auswahlendungen franco effectuirt und findet jeder, auch der kleinste Auftrag sorgfältigste Erledigung.

### Die Niederlage von

**hydraulischem Kalk, Perlmooser-Portland-Cement Klinker- und Mosaikplatten** (818)  
befindet sich bei

**Roman Pachner & Söhne, Marburg.**  
100 Kilo Perlmooser Portland-Cement fl. 5-50  
100 " hydraul. Kalk . . . . . 2-50  
1 □ Meter Klinker-Steine für Trottoir- oder Stallpflaster . . . . . 4-5

### Ringlotten

(**Reinoclauden**) sehr schöne Gattung zu haben: Mühlgasse Nr. 7. (856)

### Frühreife Aepfel

kauf zu **besten** Preisen **F. Abt,** (861)  
Mellingerstraße 8.

### Für Brust- und Lungenkranke!

## Wilhelm's Schneeb ergs Kräuter-Allop

von **Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen (N.-O.).** (1095)

Seit 25 Jahren gegen Erkrankung der Athmungsorgane, Kehlkopf- und Bronchialkatarrhe, Keuchhusten, Heiserkeit, vielen anderen Halsleiden, Lungenleiden aller Art von der allergrößten Heilkraft und Wirksamkeit.

Vorzüglich bemerkenswerth ist dieser Saft als Präservativ bei **Rebelsn** und **rauer Bitterung.** Zu Folge seines äußerst angenehmen Geschmades ist er Kindern nützlich, ein Bedürfnis aber lungenkranken Menschen; Sängern und Rednern gegen umflorte Stimmen oder gar Heiserkeit ein nothwendiges Mittel. — Zahlreiche Zeugnisse bestätigen obige Angabe.

In Flaschen zu fl. 1-25 ö. W. — Zu beziehen

**Marburg, Alois Quandest.**

Cilli, Baumbach'sche Apotheke; F. Kaufner — Frohnleiten, B. Blumauer — Griesbach, Ant. Widinger, Ap. — Feldbach, Jos. König, Ap. — Graz, Wend. Ernoeji, Ap. — Kindberg, J. S. Karinčić — Klagenfurt, Karl Clementschitsch — Knittelfeld, Wilhelm Bischnier — Krainburg, Karl Slavnik, Ap. — Laibach, P. Lasnik — Murau, Joh. Steyrer — Pettau, C. Girod, Ap. — Radkersburg C. C. Andrien, Ap. — Rudolfswerth, D. Nizzoli, Ap. — Tarvis, Eugen Eberlin, Ap. — Warasdin, Dr. A. Falter, Ap. — Windischgraz, G. Kordik, Ap.

Das P. T. Publikum wolle stets speciell **Wilhelm's Schneeb ergs Kräuter-Allop** verlangen, da dieser nur von mir echt erzeugt wird, und da die unter der Bezeichnung **Julius Wittner's Schneeb ergs Kräuter-Allop** vorkommenden Fabrikate unwürdige Nachbildungen sind, vor denen ich besonders warne.

# Akademie für Handel u. Industrie in Graz.

Deffentlichkeitsrecht L. h. f. t. Ministerial-Erlasses vom 1. Mai 1879.  
Fortsschrittsmedaille Wien 1873.

Die Akademie beginnt mit **16. September** d. J. ihr neunzehntes Schuljahr.

Die Absolventen der Anstalt haben das Recht zum Einjährig-Freiwilligendienst, wenn sie vor ihrem Eintritte das Unter-Gymnasium oder die Unter-Realschule mit Erfolg zurückgelegt haben. Für solche Schüler, welchen diese Vorbedingung fehlt, besteht ein besonderer unentgeltlicher Vorbereitungs-Kurs für das Freiwilligen-Examen. (735)

Auskunft betreffend Aufnahme und Unterbringung, sowie ausführliche Prospekte ertheilt die Direktion der Akademie für Handel und Industrie in Graz.

**Dr. Alwens, Direktor.**

## Wiener Versicherungs-Gesellschaft in Wien.

**Gewährleistungs-Fonde:  
Gulden 4,500.000 öst. Währ.,**

Die „Wiener Versicherungs-Gesellschaft“ versichert  
**gratis im ersten Jahre**

auf die Dauer von **6 Jahren,**

Wohnhäuser und landwirthschaftliche Gebäude; es beginnt somit die Prämienzahlung bei derartigen Versicherungen erst im zweiten Jahre, in 5 Jahresraten eingetheilt.

Die General-Agentschaft in Graz  
**G. Micori, Herrengasse 10.**

(736)

### Für Ziegelei-Besitzer

empfehle meine Maschinen für Dampf-, Pferde- und Handbetrieb zur billigen Fabrikation von allen Sorten Mauer- und Dachziegeln, Röhren etc., besonders meine **Continuirlich arbeitende Handziegelpressen,**



welche andern Fabrications-Methoden gegenüber die namhaftesten Vortheile und größte Ersparnis bieten. Dieselben bedürfen einer Bedienung von zwei Leuten zur Herstellung von **4000 prächtvollen Steinen** und eignen sich auch vorzüglich zum Pressen von Trottoir- und Flurplatten, feuerfesten Steinen, Schalk- u. Cementwandsteinen, Schlackenziegeln etc., sowie zum Nachpressen von halbluft-trockenen vorgeformten Steinen. Prospekte gratis.

**Louis Jäger, Maschinenfabrikant in Ehrenfeld-Köln a/Rh.**

749

## Frankfurter Pferde- und Fohlen-Markt-Lotterie.

**Ziehung 28. September 1881.**

Kommen folgende Gewinne zur Verloosung: Mehrere elegante Equipagen zu 4 und 2 Pferden, zirka 80 Reit- und Wagenpferde, prachtvolle silberplattirte Geschirre nebst mehreren hundert von werthvollen Gewinnen. Da versende ich ein Original-Loos zu 4 Mk., 7 Loose zu 25 Mk.

## Silber-Lotterie der Zoologischen Garten-Gesellschaft Frankfurt a. M.

**Ziehung Ende September 1881.**

Höchster Gewinn Werth 6000 Mk. bis zu 25 Mk.; über 500 Gewinne im Gesamtwerthe von 60.000 Mk. Ich versende ein Original-Loos zu 4 Mk., 7 Loose zu 25 Mk.

## Patent- und Musterchutz-Ausstellungs-Lotterie Frankfurt a. M.

**Ziehung Ende September 1881.**

Hauptgewinn 30.000 Mk., 1 Gewinn zu 15.000 Mk., 3 Gewinne zu 5000 Mk. u. 3500 Gewinne im Gesamtwerthe von 160.000 Mk. Dazu versende ich ein Original-Loos zu Mk. 1.50, 10 Loose zu 13 Mk. gegen Einsendung des Betrages oder per Postnachnahme.

Da die Abnahme der Loose rasch von sich gehen wird, so sieht baldmöglichster Bestellung entgegen

**L. A. Reibig,**

Grosse Eschenheimerstrasse Nr. 66, Frankfurt a. M.

747)

Größere Gewinne werden telegraphisch gemeldet. Ziehungslisten franco gesendet.

## Freiwillige öffentliche Versteigerung eines Hochwaldes

bei St. Georgen an der Pöfnitz.

Am **1. September** 1881 Vormittags 11 Uhr findet bei dem k. k. Landesgerichte in Graz die freiwillige Versteigerung des in der Gemeinde Tremmelberg gelegenen Waldes Urb. Nr. 310 $\frac{1}{2}$  u. 311 $\frac{1}{2}$  ad Straß um den Ausrufspreis von 3000 fl. statt. Jeder Mitsbieter hat 10% Badium zu erlegen.

Dieser Wald hat ein Flächenmaß von 13 $\frac{9}{10}$  Hektar mit einem Holzbestande von ca. 1050 Klafter, wovon beiläufig die Hälfte derzeit schlagbar ist.

Der B. sig ist vollkommen lastenfrei.

Der Grundbuchs-extrakt, die Feilbietungsbedingungen und das Schätzungsprotokoll können in der Registratur des k. k. Landesgerichtes Graz und in der Kanzlei des Herrn Dr. Josef Smeiner, Advokat in Graz, Sackstraße 13, II. Stock eingesehen werden. (875)

## Wohnungen!

große und kleine, gassen- und hofseitige, auch möblirt, billig — gleich oder mit 1. Sept. M. H. l. g. a. s. s. Nr. 7. (867)

## Edikt.

(866)

Das löbliche k. k. Bezirksgericht Windisch-Feistritz, als delegirte Abhandlungsbehörde, hat über Ansuchen der gesetzlichen Erben mit dem Bescheide vom 6. d. Mts. 3. 4601, die freiwillige öffentliche Feilbietung der sämtlichen, zum Verlasse des am 17. November 1880 verstorbenen Herrn **Josef Manhart**, gewesenen Realitäten- und Gasthof-Besizer in Windisch-Feistritz, gehörigen Realitäten im gerichtlichen Inventarial-Schätzwerthe per 18.308 fl. österr. Währ. bewilliget, und wurde zu deren Vornahme die Tagssagung auf

**Samstag, den 20. August d. J.,  
Vormittag von 10 bis 12 Uhr,**

an Ort und Stelle derselben angeordnet.

Diese auf mehreren Grundbuchs-einlagen eingetragenen Realitäten bestehen:

- a) aus dem, in der Stadt Windisch-Feistritz, fest an der Wien-Triester Reichsstraße gelegenen einstöckigen Wohn- und Gasthause, Conf.-Nr. 128 alt, 110 neu, mit elf Zimmern und einem großen Tanzsaale, sammt dabei befindlichen ausgedehnten Wirthschaftsgebäuden in sehr gutem Bauzustande, worauf seit vielen Jahren das Gasthausgeschäft und Bäckerei-Gewerbe betrieben wurde, mit der Bauarea per 498 □ Klstr., im Schätzwerthe per 10.500 fl.;
- b) aus den dazu gehörigen Grundstücken, und zwar:
 

Gärten im Flächenmaße per —	Soch 641-58	□ Klstr.
Weder " " " "	13 " "	867-55 "
Wiesen " " " "	11 " "	948-84 "
zusammen 25 Soch 857-97 □ Klstr.		

im Schätzwerthe per 7808 fl., wobei bemerkt wird, daß sämtliche Weder und Wiesen eine leichte und ebene Busuhr haben und von sehr guter Bodenbeschaffenheit und bestens kultivirt sind.

Diezu werden Kauflustige mit dem Bescheide eingeladen, daß die fraglichen Realitäten zusammen um obigen Gesamt-Schätzwerthe ausgerufen und unter demselben nicht hintangegeben werden; — daß ferner jeder Licitant ein 10%iges Badium entweder im Baaren oder in österr. Staatspapieren, oder in Sparkassenscheinen zu erlegen hat, welches dem Erstehet in seinen Weisbrot eingetroset werden wird, — und endlich, daß der Erstehet die auf den Realitäten haftenden Sachposten per 12.448 fl. 35 kr. in sein Zahlungsverprechen zu übernehmen, den sohinigen Weisbrotrest aber sammt 6%igen Zinsen vom Ersetzungstage an — zur Hälfte binnen drei Monaten und zur andern Hälfte binnen sechs Monaten entweder gerichtlich zu deponiren, oder an die darauf gewiesenen Erben oder Gläubiger auszubzahlen haben wird.

Die weiteren Licitationsbedingungen sammt Schätzungsprotokoll und Grundbuchs-extrakt können täglich während den gewöhnlichen Amtsstunden in der Notariats-kanzlei hier eingesehen werden.

Windisch-Feistritz, am 7. August 1881.

**Franz Kalczi,**  
k. k. Notar, als Gerichts-Commissär.

## Ein moderner Waschtisch

mit Marmorplatte ist zu verkaufen: Schillerstraße Nr. 8, Hochparterre. (871)

Schöne, zum Export annehmbare  
**Aepfel** kauft zum besten Preise  
Silv. Fontana. (868)

## Warnung.

Ersuche, ohne meine Anweisung Niemandem etwas auf meinen Namen auszufolgen.

**Spatzek.**  
Hôtel Mohr.

## Bundsam'scher Weingarten im Wienergraben.

B. 11278. **Edikt.** (859)

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg links Draufser wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei die freiwillige gerichtliche Versteigerung der der Frau Amalia Schram gebornen Bundsam gehörigen, in Rößbach gelegenen, im Grundbuche Freideneg unter Berg Nr. 425 vorkommenden Weingarten-Realität bewilligt und zu deren Vornahme eine einzige Tagssagung auf den

**1. September 1881**

Vormittag von 10—12 Uhr am Orte der Realität mit dem Beifügen angeordnet worden, daß hiebei die Realität nicht unter dem Ausrufspreise von 15016 fl. 19 kr. hintangegeben werde und daß den auf das Gut eingetragenen Gläubigern ihr Pfandrecht ohne Rücksicht auf den Meistbot vorbehalten bleibe.

Nach den Lizitations-Bedingnissen, welche ebenso wie der Grundbuchs-Extrakt und das Schätzungsprotokoll hiermit eingesehen werden können, behält sich die Eigenthümerin die Ratifikation oder Ablehnung des Kaufes binnen 3 Tagen nach der Lizitation derart bevor, daß der Verkauf, wenn sie innerhalb dieser Frist keine Erklärung abgibt, als genehmigt gelte.

k. k. Bezirksgericht Marburg l. D. U.  
am 29. Juli 1881.

B. 11074. **Edikt.** (869)

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg links Draufser wird bekannt gemacht:

Es seien über Ansuchen des k. k. Landesgerichtes Graz zur Vornahme der Versteigerung des Gutes Melling sammt Zugehör, Tom. V, Fol. 347 der steierm. Landtafel in der Exekutionssache Sparlasse Innsbruck durch Dr. Trotter c. Alois Edlen v. Kriehuber pct. 5609 fl. 79 kr. die Tagssagungen auf den **3. September, 5. Oktober und 5. November 1881**, jedesmal Vormittags 11 Uhr, h. g. Amtszimmer Nr. 4 mit dem Anhang angeordnet worden, daß die Realität sammt Zugehör bei den ersten zwei Tagssagungen nur um oder über den gerichtlich erhobenen Schätzwert pr. 130.188 fl., bei der dritten aber auch unter demselben, jedoch nicht unter 3000 fl. hintangegeben werden wird.

Jeder Lizitant, mit Ausnahme des h. Verars hat ein 10% Badium zu erlegen. Die Extrakte, das Schätzungs-Protokoll und die Lizitations-Bedingnisse können h. g. oder in der Kanzlei des Herrn Dr. Viktor Trotter, Wien I. Trattnerhof, eingesehen werden. Die auf dem Gute haftenden Schulden sind, soweit der Meistbot reicht, vom Ersteher zu übernehmen, falls die Gläubiger sich mit ihm nicht anderweitig abfinden.

k. k. Bezirksgericht Marburg l. D. U.  
am 25. Juli 1881.

B. 9580. **Edikt.** (846)

In Folge Bewilligung des k. k. Bezirksgerichtes St. Leonhard ddo. 21. Juni 1881 B. 3445, als Vormundschaftsbehörde, wird zur Vornahme der freiwilligen Lizitation der der mj. Aloisia Mesarac gehörigen, in Flekuschel befindlichen 11 Startin Weine der 1878er, 1879er und 1880er Fassung die Tagssagung auf den

**19. August 1881**

Vormittags 10—12 Uhr an Ort und Stelle der Aloisia Mesarac'schen Besingung in Flekuschel mit dem Beifügen angeordnet, daß die Weine unmittelbar vor dem Ausrufe durch einen beeideten Schätzmann geschätzt und nur um oder über den Schätzwert gegen sofortige Baarzahlung hintangegeben werden würden.

k. k. Bezirksgericht Marburg l. D. U.  
am 20. Juli 1881.

Der k. k. Bezirksrichter: Gertscher.

## 500 Ducaten

zahle ich Dem, der beim Gebrauche von **Kothe's Zahnwasser** à Flacon 35 kr., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.

*Joh. George Kothe,*  
emer. Hoflieferant,  
791 Mödling bei Wien, Villa Kothe.  
In Marburg allein echt bei Herrn **Josef Martinz.**

## Eisenmöbel-Fabrik

von **Reichard & Co. in Wien**  
III. Marzergasse 17

liefert nur **solide Möbel** für Ausstattungen, Salons, Hôtels, Restaurationen und Gärten.  
Neuer illustrirter Preis-Courant gratis u. franco.

Das **Internationale Patent- und technische Bureau** der Firma **Reichard & Comp. in Wien, III. Marzergasse 17**, besorgt Patente für das Inland und gesammte Ausland, fertigt auf Verlangen die formgerechten Beschreibungen und Zeichnungen für die Patentwerber an, übersetzt in alle Sprachen und übernimmt eventuell die Verwerthung der von ihr besorgten Patente in allen Ländern. Prospekte des Patent- und technischen Bureaus von **Reichard & Co. in Wien gratis u. franco.** (79)

## Regenmäntel

aus **Modestoff m. Gummi-Einlage**, daher vollkommen wasserdicht von fl. 16 aufwärts; dann gewöhnliche

**Kautschuck-Mäntel**

in verschiedener Fagon von fl. 7 aufwärts. Für das k. k. Militär genau nach

**J. N. Schmeidler,**

**Gummiwaaren-Fabrik.**

Lieferant der k. k. Kriegsmarine.

**19 Wien, VII., Stiftgasse, 19**  
Filiale: I., Kohlmarkt 5. **19**

**Bergmann's**

## Sommersprossen-Seife

zur **vollständigen Entfernung** der Sommersprossen empfiehlt à Stück 45 kr. **W. König's** Apotheke in Marburg. (267)

Marburg, 18. Aug. (Wochenmarktsbericht.)  
Weizen fl. 8.20, Korn fl. 5.80, Gerste fl. 4.60, Hafer fl. 3.10, Rultur fl. 5.40, Hirse fl. 5.40, Heiden fl. 5.80, Erdäpfel fl. 2.20, Bifolen 12 fr. pr. Mgr. Linsen 26, Erbsen 28 fr. pr. Mgr. Hirsebrein 10 fr. pr. Mgr. Weizengries 24 fr. Mundmehl 22, Semmelmehl 19, Polentamehl 13, Rindschmalz fl. 1.20, Schweinschmalz 80, Speck frisch 66, geräuchert 78 fr., Butter fl. 1.10 pr. Mgr. Eier 1 St. 2 fr. Rindfleisch 49, Kalbfleisch 49, Schweinsfleisch jung 58 fr. pr. Mgr. Milch fr. 12 kr., abger. 10 fr. pr. Liter. Holz hart geschwemmt fl. 2.80, ungeschwemmt fl. 2.90, weich geschwemmt fl. 2.80, ungeschwemmt fl. 2.50 pr. Meter. Holzkohlen hart fl. 0.70, weich 50 kr. pr. Mgr. Heu fl. 1.80, Stroh Lager fl. 1.60, Streu l.— pr. 100 Mgr.

## Vermiethungs-Anzeige.

Im städtischen vormalig Gasteiger'schen Hause in der Schmiederergasse und Schillerstraße ist ein **großes Magazinlokal** vom 15. August 1881 an zu verpachten. (795)  
Anzufragen bei der Stadtkassa am Rathhause.

## Moll's Seidlitz-Pulver.

**Nur echt**, wenn auf jeder Schachtel-  
Etiquette der Adler und meine vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Seit 30 Jahren stets mit dem besten Erfolge angewandt gegen jede Art Magenkrankheiten und Verdauungsstörungen (wie Appetitlosigkeit, Verstopfung etc.), gegen Blutcongestionen und Hämorrhoidalalleiden. Besonders Personen zu empfehlen, die eine sitzende Lebensweise führen. Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Preis einer versiegelten Orig.-Schachtel 1 fl. ö. W.

## Franzbranntwein und Salz.

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen und Lähmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall.

**Nur echt**, wenn jede Flasche mit meiner Unterschrift und Schutzmarke versehen ist. In Flaschen f. Gebrauchs-Anweisung 80 kr. ö. W.

## Dorsch-Leberthran

von **Krohn & Co., Bergen, Norwegen.**

Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist. (417)

Preis 1 fl. ö. W. pr. Flasche f. Gebrauchs-Anweisung.

**Haupt-Versandt**

bei **A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, Wien**  
Tuchlauben.

Das P. T. Publikum wird gebeten ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Marburg: **M. Berdajs, Moric & Co.** und **J. Noss, Apotheker.**

Cilli: **J. A. Kupferschmied, Ap.**

„ **Baumbach's Erben, Ap.**

Pettau: **H. Eliasch, Ap.**

Radkersburg: **E. C. Andrieu, Ap.**

**Verstorbene in Marburg.**

Am 8. August: Garber Franz, Standrechtleinnehmersohn, 2 Tage, Kärntnerstraße, Graisen. Im öffentl. Krankenhaus: 5.: Urbandic Michael, Bettler, 60 J., Pneumonia; 7.: Feichtinger Anton, Winger, 71 J., Pneumonia; 13.: Pörtl Ignaz, Lactierer, 75 J., Marasmus.

für Familien und Lesecirclel, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.

# Illustrirte Zeitung

Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

## Balsam. aromat. Salicyl-Mundwasser

60 kr.

## Schäumendes Salicyl-Zahnpulver

50 kr.

unentbehrliche Toiletteartikel,

welche sich bereits durch ihre vorzügliche Wirkung einen bedeutenden Ruf erworben haben, empfehlen wir bestens zur Konservierung der Zähne und Erfrischung des Zahnfleisches, ferner zur Beseitigung aller schmerzhaften Zahn-übel, der unangenehmen Gerüche aus dem Munde und des Zahnsteines.

Haupt-Depôt:

**J. Weiss, Mohren-Apotheke, Wien, Tuchlauben Nr. 27; in Graz Jos. Purgleitner.**